

Herr Winterhagen begrüßt zu diesem Tagesordnungspunkt Herrn Dr. med. Martin R. Glasneck, den Chefarzt der Geriatrie.

Herr Dr. Glasneck beschreibt die Aufgabe des Geriatriischen Zentrums damit, dass erreicht werden soll, dass die Menschen mobil bleiben und selbst bestimmt im Leben stehen.

Das Geriatriische Zentrum besteht aus der akuten Geriatrie, der Versorgung im Krankenhaus, der Rehabilitation, eine solche Möglichkeit fehlt leider noch in Radevormwald, und die Wohnungen und Pflegeheime, in denen eine mobile Rehabilitation möglich ist.

Das Geriatriische Zentrum ermöglicht alles, um die Mobilität der Patienten und Patientinnen zu erhalten oder wiederherzustellen.

Eine „Rund-um-Versorgung“ in Zusammenarbeit mit den Hausärzten, den Seniorenheimen, den Sozialstationen, den Sportvereinen und anderen Netzwerken wäre eine gute Versorgung der Menschen bis hin zur Sterbebegleitung ohne Schmerzen im Kreise der Familie und der gewohnten Umgebung.

Das Krankenhaus sollte der letzte Ausweg sein. Die Prophylaxe die derzeit die Demenz-Sprechstunde bietet, muss ausgeweitet werden.

Zudem sollten Fortbildungen auch für Patienten und Ehegatten oder Familienangehörige angeboten werden, denn sie sind oft Co-Therapeuten.

In diesem Zusammenhang weist Herr Dr. Glasneck darauf hin, dass am 09.11.2011, um 17.00 Uhr das „3. geriatriische Forum“ unter dem Motto „Abschied in Würde - Palliativbehandlung in der Altersmedizin“ im Bürgerhaus stattfindet.

Der Vorsitzende dankt Herrn Dr. Glasneck für seine Ausführungen und merkt an, dass die Strukturen in Bezug auf Krankenkasse und Pflegekasse verändert werden müssen. Die Politik ist gefordert.

Herr Dr. Glasneck stimmt dem zu und meint, die Politik hat schon versäumt wichtige Weichen zu stellen und muss sich dringend dieses Themas annehmen. Die Gesellschaft und auch der einzelne verschließt die Augen vor der Altersproblematik.

Herr Dr. Hikl streicht heraus, wie wichtig Verzahnungen sind, wie das Netzwerk mit „aktiv55plus“ und anderen.

Herr Schmidt fragt nach, ob es Engpässe im Altenheim gebe, wenn jemand nicht mehr allein leben könne.

Herr Dr. Glasneck versichert, dass die Unterbringung in der Region zeitnah möglich ist. Er appelliert aber daran, dass die Menschen frühzeitig in behindertengerechte Wohnungen ziehen sollen, möglichst in die Nähe von Familie und Freunden.

Herr Ebbinghaus sieht die Notwendigkeit von Netzwerkarbeit ein, allerdings kann diese doch nicht auch noch von Herrn Dr. Glasneck geleistet werden. Daher fragt er nach, was sich Dr.

Glasneck an Strukturen wünschen würde, die aufgebaut werden könnten, um die Arbeit der Geriatrie zu erleichtern.

Herr Dr. Glasneck möchte die vorhandenen Strukturen optimal abrufen können. Er möchte ein Miteinander finden, von niedergelassenen Ärzten und Therapeuten.

Herr Winterhagen merkt an, dass die Prävention wichtig ist und ein Netzwerk zu den örtlichen Sportvereinen bzgl. dem Abhalten von Sturzprophylaxe-Kurse eine Möglichkeit wäre.

Herr Dr. Glasneck wünscht sich, dass die Prävention auf vielen Schultern ruht, z.B. bei Tanzvereinen und in Fitness-Centern.

Herr Winterhagen will in diesem Zusammenhang nochmals den StadtSportverband kontaktieren.

Herr Dr. Glasneck bittet den Ausschuss für die Memorie-Arbeit in der Geriatrie Fotos aus vergangenen Radevormwalder Zeiten zur Verfügung zu stellen.

Auch Musiker oder Menschen, die Volkslieder, auch gerne mit den Patienten, singen, sind gern gesehen.

Herr Halbach merkt an, dass die Radevormwalder Chöre auch immer im Krankenhaus und Altersheim singen.

Der Vorsitzende findet, dass die Geriatrie auf einem guten Weg ist und bedankt sich nochmals für die Ausführungen von Herrn Dr. Glasneck.